

Niklas Holzberg

AD USUM  
SCHOLARUM  
SCHOLARUM  
IN USUM

Beiträge zur Lehrerfortbildung im Fach Latein

Herausgegeben von  
Bernhard Zimmermann



**rombach**  
wissenschaft

PARADEIGMATA

Niklas Holzberg

**Ad usum scholarum**

Beiträge zur Lehrerfortbildung im Fach Latein

Herausgegeben von Bernhard Zimmermann

**ROMBACH WISSENSCHAFT • REIHE PARADEIGMATA**

herausgegeben von Bernhard Zimmermann,  
in Zusammenarbeit mit Karlheinz Stierle  
und Bernd Seidensticker

**Band 66**

Niklas Holzberg

# Ad usum scholarum

Beiträge zur Lehrerfortbildung im Fach Latein  
Herausgegeben von Bernhard Zimmermann

 **rombach**  
wissenschaft

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Humanismus heute  
des Landes Baden-Württemberg.

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96821-811-3 (Print)

ISBN 978-3-96821-812-0 (ePDF)



Onlineversion  
Nomos eLibrary

1. Auflage 2021

© Rombach Wissenschaft – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2021. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Inhalt

Vorwort des Herausgebers	7
Vorwort	11
Klassiker im altsprachlichen Unterricht – Original oder Übersetzung	15
<i>Res est publica Caesar</i> Dichter und Staat von Catull bis Ovid	29
<i>Vos exemplaria Graeca nocturna versate manu ...!</i> Römer »zitieren« Griechen	43
Vom <i>deus absconditus</i> zum Σωτήρ Octavian in der frühaugusteischen Dichtung	57
Der »Böse« und die Augusteer Cacus bei Livius, Vergil, Properz und Ovid	71
Poet und Princeps Zum Augustus-Bild in den Oden des Horaz und Ovids Exilegien	85
Erwarteter und unerwarteter Aufschluss Überlegungen zur Catull/Martial-Lektüre in Jahrgangsstufe 9	101
Geschichte als erzählte Geschichte Dramatische Episoden in der römischen Historiographie	115
<i>Ab armis ad umbras</i> Zu Anfang und Ende von Vergils <i>Aeneis</i>	129
Zentrale Aspekte der <i>Aeneis</i> -Interpretation anhand von 4,259-286	145
Zurück zu Voß? Möglichkeiten und Grenzen der Versübersetzung am Beispiel von Vergils <i>Aeneis</i>	157

## Inhalt

<i>notus mihi nomine tantum ...</i> Versteckte Identitäten in Horazens Satiren 1,9 und 2,6	173
ROMA rückwärts gelesen Ovids <i>Amores</i> im augusteischen Staat	187
AMOR in ROMA Überlegungen zur Lektüre von Ovids <i>Ars amatoria</i> in Jahrgangsstufe 9	195
Reise in 15 Rollen: Ovids <i>Metamorphosen</i> als <i>carmen perpetuum</i> Überblick und exemplarische Interpretation der Daphne-Erzählung	209
Ovids <i>Ars narratoria</i> Zum Bimillennium eines der großen Erzähler der Weltliteratur	223
<i>... mediique per aequora ponti fert praedam</i> Der Europa-Mythos in den Dichtungen Ovids	239
Roman, Komödie und Elegie kombiniert Pyramus und Thisbe (Ov. Met. 4,55-166)	255
Ovids <i>Monumentum Tomitanum</i> <i>Tristia</i> 4,10 als Gegenstück zu den <i>Res gestae</i> des Augustus	271
Warum nicht auch einmal die »Matrone von Ephesus«? Zu Interpretation und Rezeption von Petron 110,6-113,2	285
Ein Zeitzeuge als <i>exornator rerum</i> Erzählstrategie und Intertextualität in den Vesuvbriefen des jüngeren Plinius (6,16 und 20)	299
Bibliographie	315
Textindex	333

## Vorwort des Herausgebers

Zu den international angesehenen deutschsprachigen Klassischen Philologen der Gegenwart zählt Niklas Holzberg. Wie kaum ein anderer beherrscht er es, die Literatur und Kultur der griechisch-römischen Antike in seinen Publikationen – in einer Vielzahl von Monographien und Aufsätzen – in ihrer Vielfalt seinen Leserinnen und Lesern nahezubringen, sie in die oft kontroversen philologischen Diskussionen einzuführen, klar Stellung zu beziehen und eine eigene, innovative Sicht auf den behandelten Autor oder die dargestellte Gattung zu entwickeln.

Niklas Holzberg ist ein klassischer Philologe im eigentlichen Sinne der Berufsbezeichnung, da er sich in seinem wissenschaftlichen Œuvre mit der griechischen *und* lateinischen Literatur auseinandersetzt – und unter lateinischer Literatur, ganz in der Nachfolge des von Manfred Fuhrmann entwickelten Verständnisses von Latinistik, alle auf Latein verfassten Texte von Livius Andronicus bis in die Neuzeit begreift. Seine Untersuchung zu Willibald Pirckheimer und zum griechischen Humanismus in Deutschland aus dem Jahr 1981 steht gleichsam am Anfang der heutigen Blüte neulateinischer Studien in der deutschsprachigen Latinistik. Mit einer Monographie zu Hans Sachs (2021) kehrte Holzberg zu seinen Humanismus-Studien zurück.

Niklas Holzberg hatte immer eine enge Verbindung zur *Musa iocosa*. Seine Dissertation – bis heute ein Referenzwerk der Komödienforschung – galt der dramatischen Kunst Menanders (1974), Aristophanes widmete er 2010 eine Monographie, auf der lateinischen Seite behandelte er in monographischer Form Ovid (1997), Catull (2002) und Martial (1988, 2002), zu denen sich Gesamtdarstellungen zu Vergil (2006) und Horaz (2009) gesellen. Alle diese Bücher erlebten in der Regel mehrere Auflagen und Übersetzungen. Seine Gattungsdarstellungen gehören zum Grundbestand jeder philologischen Bibliothek, beginnend mit dem antiken Roman (1986) über die römische Liebeslegie (1990) zur antiken Fabel (1993) und zum antiken Epigramm (2002).

Zu diesem umfangreichen wissenschaftlichen Werk kommt ein ebenso umfangreiches übersetzerisches Œuvre der Klassiker der griechischen und lateinischen Literatur (Catull, Ovid, Vergil, Horaz, Petron, ausgewählte Komödien des Aristophanes, Phaedrus und Babrios), die vor allem in der Reihe »Tusculum« und bei Reclam erschienen. Mit seinen Übersetzungen ist Niklas Holzberg ein großer Vermittler der griechisch-römischen Litera-



## Vorwort des Herausgebers

tur. Während in Italien und in der angelsächsischen Welt ausgewiesene Philologinnen und Philologen Texte der griechischen und römischen Literatur in zweisprachigen Ausgaben einer interessierten Leserschaft zugänglich machen, ist die Kunst der Übersetzung und vor allem der Wille, sich einer Übersetzung anzunehmen, in der deutschsprachigen Philologie mehr oder weniger verschwunden. In dieser Hinsicht hat Niklas Holzberg als Übersetzer ein Alleinstellungsmerkmal: All seine Übertragungen gehen aus einer gründlichen philologischen Arbeit am Text hervor, stellen Autor und Werk in wissenschaftlich fundierten, den aktuellen Forschungsstand berücksichtigenden Einführungen vor und nehmen dem Text seine oft angestaubte Ferne, indem sie ihn in ein gut lesbares, literarisch anspruchsvolles Deutsch übertragen.

Die in diesem Band der Reihe »Paradeigmata« zusammengestellten Arbeiten geben beredtes Zeugnis von Niklas Holzbergs jahrzehntelangem Engagement für die Vermittlung der Alten Sprachen über die engen Fachgrenzen hinweg, insbesondere an den Gymnasien. Holzberg versteht es, sowohl in seinen Monographien als auch in seinen Aufsätzen fachwissenschaftliche Diskussionen nicht losgelöst von ihren Objekten, den Texten der griechischen und lateinischen Literatur, vorzustellen und zu hinterfragen, sondern sie exemplarisch an den Texten selbst zu verdeutlichen, seien dies Fragen zum Verhältnis von Original und Übersetzung, zur politischen Funktion von Literatur, zur Intertextualität, besonders zum spannungsreichen Verhältnis der lateinischen Autoren zu ihren griechischen Vorbildern.

Wer Niklas Holzberg bei Vorträgen an Gymnasien vor einem großen Publikum von Schülerinnen und Schülern gehört hat, konnte miterleben, wie der Funke der Begeisterung, die er für die Klassiker der antiken Literatur in sich trägt, auf die anwesenden Zuhörerinnen und Zuhörer übersprang und sich oft lange Diskussionen anschlossen. In ähnlicher Weise fesselte er sein Publikum bei Weiterbildungsveranstaltungen.

Anlässlich des 75. Geburtstags, den Niklas Holzberg am 24. Juni 2021 begehen konnte, regte ich an, in der Reihe »Paradeigmata« eine Auswahl aus seinen wissenschaftlichen Aufsätzen herauszubringen. Niklas Holzberg nahm die Anregung gerne auf. Uns schien die Aufteilung auf zwei Bände sinnvoll. Der vorliegende Band *Ad usum scholarum* ist durch den Anlass definiert, für den diese Aufsätze verfasst wurden: als Vorträge bei Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer oder für Schülerinnen und Schüler. Wenn man die hier zusammengestellten Aufsätze mit denen, die in Kürze in einem zweiten Band erscheinen werden,

## Vorwort des Herausgebers

vergleicht, wird man nicht umhinkönnen, als nur den Anlass, den Sitz im Leben dieser Arbeiten als Kriterium ihrer gemeinsamen Veröffentlichung anzusehen. Sie sind fachdidaktisch im besten Sinne des Wortes, indem sie in klarer Sprache, fern jedes wissenschaftlichen Jargons, die Zuhörerinnen und Zuhörer und nun dies Leserinnen und Leser mit philologischer Wissenschaft und deren Gegenstand, die Texte der antiken Literatur, vertraut machen.

Als Herausgeber der Reihe »Paradeigmata« und als Vorsitzender der Landesstiftung »Humanismus heute« danke ich Niklas Holzberg für seinen unermüdlichen Einsatz für die Alten Sprachen.

Freiburg, im Juli 2021

*Bernhard Zimmermann*



## Vorwort

In Fortsetzung des 2009 in der Reihe *Auxilia* veröffentlichten Sammelbandes *Brückenschlag zwischen Universität und Schule. Beiträge zur Lehrerfortbildung*, der acht zwischen 1987 und 2008 einzeln publizierte Aufsätze enthält, habe ich für den vorliegenden Band 21 weitere zusammengestellt, die 2008-2020 ebenfalls separat erschienen. Wieder fußen sie alle auf Vorträgen, die ich bei Fortbildungsveranstaltungen für Lateinlehrerinnen und -lehrer gehalten habe, teilweise auch vor Schülerinnen und Schülern. Thematisch ruht der Schwerpunkt stärker als im *Brückenschlag* auf der Dichtung der drei augusteischen Klassiker Vergil, Horaz und Ovid, doch erneut sind innerhalb der Poesie das Epigramm und von den Prosagattungen die Geschichtsschreibung, der Roman und die Epistolographie angesprochen. Dabei geht das Interpretieren der Texte stets von solchen aus, die im gymnasialen Lateinunterricht gelesen werden können; ich bitte diese aber immer wieder in Kontexte ein, die den Blick auf die ›nicht-kanonischen‹ Autoren erweitern. In allen Fällen handelt es sich um Literatur mehr im heutigen als im antiken Sinne, da ich mich allein mit lyrischem und narrativem Sprechen auseinandersetze, philosophisches und rhetorisches dagegen gänzlich ausspare. Das gibt mir Gelegenheit, Interpretationsmethoden, welche die moderne Literaturwissenschaft entwickelt hat und die in die Klassische Philologie erst in jüngerer Zeit Eingang fanden, besonders zur Geltung zu bringen. Zugleich bemühe ich mich, soweit ich dazu als Hochschullehrer in der Lage bin, die Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung solcher Deutungsansätze an 14-19-jährige permanent im Auge zu behalten.

Vorgetragen wurde, was in meinem Sammelband zu finden ist, überwiegend vor bayerischen Lateinlehrerinnen und -lehrern, aber ich sprach auch zu ihren Kolleginnen und Kollegen in Baden-Württemberg, Brandenburg und Niedersachsen sowie in Österreich. Die Lehrpläne der deutschen Bundesländer sind bekanntlich sehr verschieden, doch ich denke, dass selbst dann, wenn ich mich speziell mit den Problemen der Textlektüre einer bestimmten Jahrgangsstufe der Gymnasien in Bayern befasse oder andererseits mich einem Autor widme, den das Curriculum des Freistaates nicht vorsieht, ein Transfer ohne Weiteres machbar sein sollte. Der Spielraum für das Lesen der *auctores* hat angesichts der Tatsache, dass junge Menschen sich immer schwerer mit dem Erlernen der lateinischen Sprache tun, große Beschränkungen erfahren, weshalb mehr und mehr

## Vorwort

neben den Originalen Übersetzungen vorgelegt werden. Das wiederum kann eine Plattform dafür liefern, Texte zum Vergleich mit den traditionell betrachteten heranzuziehen, und hier können meine Ausführungen, wie ich hoffe, Anreize bieten. Ich habe während meiner Gymnasialzeit z. B. nie die Namen Tibull und Propertius gehört, doch mein Verständnis der *Metamorphosen*, aber auch der *Aeneis*, wäre erheblich vertieft worden, wenn ich auch nur wenige Elegien der beiden Dichter zumindest inhaltlich kennengelernt hätte.

Die Aufsätze des ›Fortsetzungsbandes‹, die ja aus den letzten 13 Jahren stammen, sind wieder so gut wie unverändert nachgedruckt; nur selten ist, wenn inzwischen erschienene Literatur die Textanalyse wesentlich gefördert hat, auf diese immerhin verwiesen. Zwölf davon schrieb ich für den von Rolf Kussl jährlich herausgegebenen *Dialog Schule–Wissenschaft*, je einen für die Zeitschriften *Les Études Classiques*, *Gymnasium*, *Latein und Griechisch in Baden–Württemberg* und *Mitteilungen des DAV – Landesverband Niedersachsen – zusammen mit dem Landesverband Bremen*, vier für die ›Aktien‹ von Fortbildungstagungen (Gaienhofen, Potsdam, Salem, Tübingen) und einen für die *Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum* des Münchner Wittelsbacher-Gymnasiums. Den Verlagen bzw. Editoren, welche freundlicherweise die Genehmigung für den Neudruck erteilten, bin ich ebenso zu größtem Dank verpflichtet wie meinem Freiburger Kollegen Bernhard Zimmermann dafür, dass er den Sammelband in seine Reihe *Paradeigmata* aufgenommen hat. Wir beide arbeiten schon längere Zeit als Herausgeber der *Sammlung Tusculum* in freundlichster Atmosphäre zusammen, und so begrüße ich es natürlich sehr, dass wir nun auch im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung zusammengelassen sind.

Eine wichtige Ausgangsbasis für meine Beschäftigung mit römischer Literatur unter dem Gesichtspunkt ihrer Vermittlung an gymnasiale Latinistinnen und Latinisten sind seit nun schon 30 Jahren die Vortragsabende der *Petronian Society Munich Section*, an denen vorrangig der ›Dialog Schule–Wissenschaft‹ gepflegt wird. Dieser verlief aber nicht im Sinne von Petrons faszinierendster Romanfigur, dem *Cena*-Veranstalter Trimalchio, wenn er nicht im Anschluss an Vortrag und Diskussion mit dem Referenten bei einer möglichst lukullischen ›Petronian Party‹ fortgesetzt würde. Höchste Maßstäbe der Ausrichtung des kalten Buffets setzen hier seit dem Wintersemester 2017/18 Sonja Hausmann-Stumpf, Isolde Oberlinner, Maria Anna Oberlinner und Lavinia Stumpf; Letztere regte auch jetzt die erneute Vereinigung meiner *opera minora in usum scholarum scripta* zu einem Buch an. Den vier treuen Helferinnen spreche ich an dieser Stelle meinen

## Vorwort

speziellen Dank aus. An die Petronianerinnen und Petronianer, welche die Beiträge zu diesem Sammelband für den Erstdruck durchsahen, richte ich meinen Dank jeweils am Ende eines Aufsatzes.

München, im Frühsommer 2021

Niklas Holzberg

